

das
Die
des
ne
p
e
selb

Hon
ne-
eng-
enes
fahr
end
lan-
sch
den
leuf
ge-
das
eine
ders
war
Zai-
unze

ist
euer
edt.
de-
will
gen,
Be-
iher
mit
ud-
em-
Der
wut-
ger
und
na-
nde
sehr

als
verk
ein
ans
wort
weist

ab-
ag-
79.

für
das
os-
an-
ge-
nn,
den
ch-
zu
ab-
ine
das
ene
bor
den
uf-

ten
en.
ten
de,
her
für
ren
he
im
—
ist
de
u-
ste
el-
er-
ge
he
ne
is
lo
he
r-
er
er
n,
—
9
ch
er
e-

Abonnent für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägertlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Insertat: Die 4spaltige Petzsch 15 Pfennige.
Abonnenten, Druck und Verlag von A. Grafmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 13. Dezember 1878.

Nr. 583.

Berlin, 12. Dezember. Bei der heute beendeten Ziehung der 3. Klasse preussischer Klassen-Lotterie fiel:

2 Gewinne zu 15,000 M. auf Nr. 68402 79876.
1 Gewinn zu 6000 M. auf Nr. 77172.
1 Gewinn zu 1800 M. auf Nr. 18871.
2 Gewinne zu 900 M. auf Nr. 15765 84098.
12 Gewinne zu 300 M. auf Nr. 6097 10675 32453 40052 49330 57049 61667 67505 68101 75379 81754 87304.
NB. Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 17. Januar 1879.

Orient.

Konstantinopel, 11. Dezember. Die Pforte hat eine Militärkommission ernannt, um die Frage der Rettifikation der Grenze Griechenlands zu prüfen und einen Bericht vom strategischen Standpunkte aus über dieselbe zu erstatten.

Konstantinopel, 11. Dezember. Bog-Laz-Keny, welches seiner Zeit bei dem allgemeinen Rückzuge von den Russen geräumt, bald darauf aber zufolge der von der türkischen Bevölkerung herbeigeführten Unordnung wieder okkupiert wurde, wird neuerdings geräumt. Der russische Kommandant hat den Kommandanten der zunächstliegenden türkischen Truppen von diesem Entschlusse in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig anheimgesandt, Bog-Laz-Keny mit türkischem Militär zu besetzen.

Adrianopel, 11. Dezember. Bezüglich der in die Presse übergegangenen Sensationsnachricht, daß die nach Rumelien gesandte Grenzregulierungs-Kommission von Bulgaren überfallen und bedroht, ihre Arbeiten deshalb eingestellt habe und unverrichteter Dinge nach Konstantinopel zurückgekehrt sei, ist nachstehendes zur Richtigerstellung des Sachverhaltes zu melden: Die europäische Kommission befanden sich an der Tundschä in der Gegend von Mustafa Pascha (nordwestlich von Adrianopel), als sie durch schon tagelang herrschenden Nebel und die Gefährdung des russischen Kommissars Oberst Filippow an der Fortführung ihrer Arbeiten behindert wurden, in deren Laufe es allerdings vorgekommen ist, daß neugierige, barmherzige, bulgarische Bauern die Kommissare umringten und in der Arbeit störten. Die Kommissare haben die Regulierung bis zum Eintritt besserer Witterung vertagt und sind nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezember. Ueber die Zunahme der Verbrechen schreibt die „N.-Z.“:

Die Vermehrung der Verbrechen und Vergehen in Preußen von dem Jahre 1873 bis zum Jahre 1877 beträgt über vierzig Prozent. Im Jahre 1873 wurden 104,878 Untersuchungen in diesen Michtungen eingeleitet, im Jahre 1877 dagegen schon 145,587. Was uns der Abchluß des Jahres 1878 vorbehält, ist sicher Alles, nur keine Verminderung. Nun ist allerdings richtig, daß die Steigerung um so kleiner ist, je schwerer das Verbrechen ist, um das es sich handelt, die leichtesten Vergehen haben die größte Zunahme gefunden. Es wird hervorgehoben, daß die Polizei an Wachsamkeit, die Justiz an Energie zugenommen habe.

Alles das läßt aber die Tatsache bestehen, wie sie die „Statistische Korrespondenz“ hervorhebt — in den letzten Jahren hat das Verbrechertum in Preußen an Ausdehnung gewonnen. Die Gesamtzahl aller zur gerichtlichen Untersuchung gekommenen Fälle, die Uebertretungen und Hoheitsakte zugerechnet, betrug 1873 652,402, im Jahre 1877 dagegen 868,716. Die erste Folgerung, die aus diesen Thatsachen gezogen werden kann, wird keinen Widerspruch hervorrufen — der gesellschaftliche Sinn in Preußen war in den letzten Jahren im Sinken begriffen; es ist das allerdings nur mehr eine Umschreibung der Thatsache, daß die Verbrechen zunehmen. Sobald man jedoch einen Schritt weiter geht und nach den Ursachen dieses Sinkens des öffentlichen Geistes fragt, sehen wir jede Partei bereit, ihre speziellen Gegner für diesen Zustand verantwortlich zu machen. Ueber die Gesellschafts-Verhältnisse, aus denen sich das wachsende Verbrechen rekrutiert, giebt die amtliche Statistik, so weit sie jetzt veröffentlicht ist, eine Auskunft. Die Erfahrung weist ja doch darauf hin, daß die Vertheilung der Klassen nicht konstant, welche außerordentliche Ueberzahl der Kolonnen mit

dem Gesetz zu liefern pflegen. Man darf daher die Erscheinung zurückführen auf eine zunehmende Verwilderung in den unteren Volksschichten. Daß die Noth der Zeit in ländlichen Distrikten die Felder und Holzdiebstähle vermehren muß, liegt außer allem Zweifel; ebenso lehrt die Erfahrung, daß die Verwilderung an diese Frevler die Vorkurs des Verbrechertums bildet. Daneben aber erhebt sich die Frage, ob es nicht auch ein sittlicher Anstichungsstoff ist, der in die Klassen geworfen ist, welche die Verbrechertum füllen, und diese Frage wird allseitig bejaht. Wer diesen Anstichungsstoff giebt, in was er besteht, darüber läßt uns allerdings jede Statistik im Stich und die subjektiven Ansichten behaupten hier das Feld. Wir haben bereits gehört, es sei der Kulturkampf, welcher jene zunehmende Verwilderung verfühle — wenn das der Fall sein sollte, so könnten es unseres Erachtens nicht die Maßregeln sein, welche den gesellschaftlichen Sinn in den unteren Schichten der Gesellschaft erschüttern, sondern nur die wilde Agitation gegen diese Staatsgesetze, welche theilweise von den geistlichen Führern der Menge betrieben wurde, eine Agitation, die nichts weniger als die Achtung vor der staatlichen Autorität auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Daß die sozialdemokratische Agitation, welche alle staatlichen Einrichtungen und Gesetze als einen Ausbeutungsapparat der Armen durch die Reichen darstellte, nicht dazu dienen konnte, die Achtung vor der Verletzung der Gesetze zu vermehren, liegt auf der Hand. Die Arbeit der Sozialdemokratie ging im Wesentlichen gerade darauf hinaus, die Bande aller Autorität aufzulösen. Von der „Milde“ der Strafgesetze als Anreiz zum Verbrechen hat man zu sprechen aufgehört, nachdem es sich in einer Anspannung des Strafmakes gezeigt hat, wie schneidende Waffen die Gesetgebung in die Hand der Richter gelegt hat. Eine Lösung des verwickelten Problems wird mit Sicherheit Niemand geben können — als unbestreitbar bleibt, daß eine Zeit wirtschaftlicher Stodung, in welcher die politische und religiöse Agitation mit rücksichtsloser Hand in die unteren Klassen getragen wurde, gleichzeitig die zunehmende Verwilderung dieser Klassen gezeigt hat.

Der Berliner Vertrag, aber nicht als europäisches Alibi, sondern als österreichische Verfassungssache, nimmt augenblicklich das Interesse der österreichischen Politiker fast ausschließlich in Anspruch. Eine Lebensfrage Österreichs sehen wir in einen mit allen Advokatenkünsten geführten Formstreit verkehrt. Die erste Lesung der Regierungsvorlage, enthaltend den „Berliner Vertrag“, gab am Dienstag im Wiener Abgeordnetenhause zu einer sehr lebhaften Debatte Anlaß. Es handelte sich dabei zunächst von Seiten der Opposition um Wahrung des „Verfassungsrechts“, der konstitutionellen Prinzipien. Die Abgeordneten Sturm, Dr. Herbst, Demel, Schönerer, Ruff, vertheidigten ihre oppositionelle Ansicht auf Grund des § 1 des Gesetzes über die gemeinsamen Angelegenheiten und § 11 des Gesetzes über die Reichsvertretung. Dieser Paragraph unterwirft nach der Ausführung des Dr. Herbst klar und unabweislich die Staatsverträge, welche, wie der von Berlin, das Reich belasten oder eine Gebietsveränderung involviren, der Genehmigung durch den Reichsrath. Diese Auffassung wurde regierungsfreig von dem Unterrichtsminister Dr. Stremayr widerlegt, der den „Berliner Vertrag“ aus der Reihe der „eigentlichen Regierungsvorlagen“ entfernt und nur als Supplement des Gesetzentwurfs über die Einverleibung Epizass angesehen wissen wollte. Nach der Geschäftsordnung des Hauses muß jede Regierungsvorlage einem Ausschusse überwiesen werden, der dann seine Anträge zu stellen hat. Da mit dieser Vorlage betraute Ausschuss hatte gestern eine lange Zeit in Anspruch nehmende Debatte über die formelle Frage, ob zur Gültigkeit des Vertrages die Genehmigung der Reichsvertretung notwendig sei. Sodann wurde beschloffen, heute in die Debatte über den Berliner Vertrag einzutreten.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: Im Justizministerium werden mit großer Energie alle Vorbereitungen getroffen, damit das Reichsgericht zu dem durch Gesetz bestimmten Termine am 1. Oktober 1879 zu Leipzig in Wirksamkeit treten kann. Es sind nicht allein Vorlesungen getroffen worden, daß das Reichsgericht bei dem Beginne seiner Thätigkeit die nötigen Räumlichkeiten vorfindet, sondern die Erhebungen haben sich auch darauf erstreckt, ob zu Leipzig an Zahl und Umfang

genügende Wohnräume für die große Anzahl der durch Konstituierung des Gerichts dahin gezogenen Familien vorhanden sind. Seitens der Reichsjustizverwaltung ist dieserhalb eine Anfrage an den Magistrat der Stadt Leipzig ergangen und um Auskunft bezüglich der Wohnverhältnisse ersucht worden. Daß solche Erhebungen nicht überflüssig sind, läßt sich am besten daraus ersehen, daß außer 60—70 Reichsgerichtsräthen noch ungefähr 300 Beamte verschiedener Rangklassen das Gesamtcontingent des Personalbestandes bilden werden. Auch der Personenfrage ist die Reichsjustizverwaltung schon nahegetreten und es läßt sich annehmen, daß dieselbe ebenfalls rechtzeitig gelöst wird. Dadurch werden alle jene Andeutungen am besten widerlegt, welche dazuhin suchen, als ob eine Modifikation des Gesetzes, das den Sitz des Reichsgerichts nach Leipzig verlegt, beabsichtigt wäre.

Wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, hat der Kaiser beim Empfange des Bundesraths in diesen Tagen sich dahin ausgesprochen, daß es ihm sehr schmerzlich gewesen, ein Gesetz, wie das gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie, erlassen zu müssen. Er sehe aber, daß er damit den richtigen Weg gegangen sei. Er bemerkte dann, man habe ihm berichtet, daß in anderen Staaten, namentlich in Bayern, schon früher eine praktisch wirksame Gesetgebung in dieser Richtung vorhanden gewesen sei, um gegen die Sozialdemokratie vorzugehen; er freue sich daher, daß dajelbst weniger Anlaß vorliegen werde, das neue Gesetz zur Anwendung zu bringen.

Inzwischen wird mehrseitig bestätigt, daß, was eine internationale Verständigung zu gemeinsamer Abwehr demagogischer Mord- und Umsturzversuche anbelangt — wenn auch nicht von Berlin aus — Einleitungen zu einer solchen Verständigung schon im Zuge sind. Dieselben dürften zunächst in einer Vorstellung an die schweizerische Eidgenossenschaft sich betheiligen, den freien Boden der Schweiz nicht gerade zum Privilegium für Königsräuber und Petroleurmisbräucher zu lassen. Die Initiative zu diesen Schritten scheint von Spanien ausgegangen zu sein und in dem Aufsatze und dem Treiben bekannter spanischer Republikaner in der Schweiz ihre nächste Veranlassung gehabt zu haben. In der That würde wohl auch die Schweiz den anderen europäischen Staaten gegenüber es nur schwer rechtfertigen können, daß z. B. Herr Ruiz Zorilla in Anwesenheit und unter Akklamation der obersten Kantonsbehörden auf den „Untergang der Monarchien“ toaste. Allein schon hat man in Bern eingesehen, daß man aus eigener Initiative in dieser Richtung etwas thun müsse, und so beschloß der schweizerische Bundesrath, die sozialdemokratische Zeitschrift „Vorwärts“ in Chaudronfonds zu unterdrücken, sowie die Beförderung derselben und die Annahme von Abonnenten durch die Post zu verbieten.

Nach einer Depesche aus Konstantinopel vom 11. Abends hat der neue Großvezier Khediv Pascha ein Rundschreiben an die Vertreter der Pforte im Auslande gerichtet, in welchem er als den Zweck der im Ministerium vorgenommenen Veränderungen angeht, durch wirksame Maßregeln die Schwierigkeiten im Innern des Landes und die politischen Fragen, einschließlich der durch den Berliner Vertrag übernommenen Verpflichtungen zu lösen.

Gleichzeitig wird durch „H. T. B.“ aus London von gestern Abend gemeldet, daß, wie verlautet, der türkische Botschafter Musurus Pascha Namens der Pforte die Erklärung an den Marquis von Salisbury habe gelangen lassen, daß die Möglichkeit der Einführung von Reformen in den asiatischen Provinzen nur dann vorhanden sein würde, wenn der Türkei die finanziellen Mittel zu Gebote ständen, um den Reform-Projekten Leben geben zu können. Lord Salisbury soll hierauf die entscheidende Genehmigung der englischen Regierung zur Uebernahme der Garantien einer neuen türkischen Anleihe betont und die begünstigende definitive Entschließung des Cabinets in nahe Aussicht gestellt haben.

Ausland.

Paris, 10. Dezember. Trotz aller Kräfte und Pflöge der Leute vom 16. Mai beginnt im Senat am Donnerstag die Debatte über das Ausgabebudget. Von den vielen Rednern der Koalition, die auftreten und die Verhandlungen in die Länge ziehen sollten, ist nur Gambetta geblieben, der sich seit Wochen auf einen großen Rede-Akt vorbereitet

hat, um den „Abgrund“ aufzudecken, vor welchem Frankreich unter der liberalen Fahne angelangt sein soll. Im Uebrigen wollen die Herren Rektionäre laut ihren Blättern schweigend ihre Hände in Unschuld waschen, und so darf man hoffen, daß noch in dieser Woche auch diese Geduldprobe überstanden sein wird. Der 5. Januar beherrscht jetzt bereits die ganze Lage: Alles dreht sich um die bevorstehenden Wahlen und um die Frage, ob die Niederlage der Koalition vollständig genug wird, um den unnatürlichen Bund zu sprengen und die einzelnen Bruchtheile dann parlamentarisch mundtot zu machen. Die Bonapartisten rühren sich, ebenso die Legitimisten; aber der Glaube im Lande an das Gelingen einer offenen Schilderhebung ist sichtbar schwach und die Kundgebungen in den Blättern und auf Trinkgelagen tragen den Stempel der Frivolität. Die „Rep. Fr.“ ruft ihnen heute hohnlächelnd zu: „Ihr habt den 10. Dezember 1848 gefeiert; gebt euch keine Mühe, ihr bekommt für einen Napoleon niemals wieder 6 Millionen Stimmen! Diese Mehrheit wurde erschlagen, erlogen, erdroht und durch die Zweideutigkeit der gestellten Fragen erschwindelt: das gelang einmal, doch nicht wieder.“ Die „Rep.“ könnte einfacher sagen: Der 10. Dezember war die Frucht der besonderen Situation, die sich so nicht leicht wiederholt oder die, wenn doch, auch den richtigen Mann voraussetzen würde; aber der Reife war nicht ganz der Dheim und der einzige Sonn des Riffen steht dem Dheim doch wohl noch um etwas mehr als eine halbe Pferdelänge nach.

Provinzielles.

Stettin, 13. Dezember. Die „Neue Stett. Zeitung“ und ihr Abklatz im „General-Anzeiger“ monirt, daß Herr A. Grafmann einige wenige Stellen in seiner vorher geschriebenen Rede, wie sie in unsern Blättern veröffentlicht ist, nicht mit vorgelesen habe. Die Sache erledigt sich einfach dadurch, daß die Beleuchtung im Saale eine so mangelhafte war, daß das nöthige Vorlesen eines Schriftstückes in Stellen, wo einiges verändert oder forrigirt war, zu den Unmöglichkeiten gehörte. Man hatte sogar von den fünf Armen des Kronleuchters nur drei angezündet, mehr Licht zu spenden, hatte dem Vorsitzenden, oder wer sonst die kleinen häuslichen Geschäfte im Saale zu veranlassen und zu besorgen hat, eben nicht nöthig geschienen. Uebrigens war es nicht Herr Grafmann allein, der auf seinem Platze darunter zu leiden hatte, sondern sogar der Herr Oberbürgermeister selbst, der sich doch auf einem entschieden noch günstigeren Platze befand, war ebenfalls durch das Halbdunkel im Saale außer Stande, die von ihm gemachten Notizen lesen zu können und vermochte sich nur einigermaßen dadurch zu helfen, daß er zu wiederholten Malen unter den Kronleuchter trat, um wenigstens einiges deutlich sehen zu können; ein Umstand, der es wohl mit veranlaßte, daß der Rede desselben einigermaßen der leitende Faden zu fehlen schien und sie wie aus Bruchstücken aufgebaut erschienen ließ.

Das Wunderbare an der Sache bleibt nur, daß die „Neue Stettiner Zeitung“, welche doch dafür bekannt ist, jeden Bericht zu fassen und im Abklatz von ihr der „General-Anzeiger“, darüber ein solches Gezeiter anstimmen. Denn wie die „Neue Stettiner Zeitung“ mit einem Berichte umspringt, davon aus eben dieser Sitzung nur ein Beispiel. Unter Anderem ergriff da auch Herr Commerzienrath Hater, also ein Parteigenosse der „Neuen Stettiner Zeitung“, das Wort und gab dort in allerdings nicht sehr geschickter Weise einige Erklärungen ab, von denen der Reporter der „Neuen Stettinerin“ sofort selbst sah, daß sie der eigenen Sache nur schaden würden. Was aber einfacher, als alle diese Dinge einfach zu unterdrücken! Und so finden wir denn von der Pfaffen erregenden Erklärung dieses Vorstehers der biesigen Kaufmannschaft, „die Stadt brauche keineswegs wie eine Aktiengesellschaft eine Bilanz zu sehen“ und ihre Aktiva mit ihren Passiva zu vergleichen, wie die nicht minder Aufsehen erregende Erklärung desselben Herrn, man wirtschaftliche, ohne sich um eine solche Bilanz zu kümmern, einfach „nach alter Vater Weise“ fort; so finden wir, sagen wir, von dieser zwei auffälligen Wendungen der ganzen Hater'schen Rede denn in der „Neuen Stettiner Zeitung“ und ebenso auch in ihrem Abklatz im „General-Anzeiger“ nicht ein einziges Wort. Wir schweigen davon, daß auch das Wort desselben Herrn Hater, „He..

Burscher habe Herrn Graumann doch stets in liebenswürdigster Weise geantwortet," gleichfalls dem Reporter nicht recht richtig erschienen und er aus demselben wahrscheinlich durch den verschiedenen Fall der Tonwollen an seinem Plagge, in großdeutscher Weise" herausgehört hat. Ein Blatt, welches dergleichen zu unterdrücken resp. zu verändern sich erlaubt, sollte doch zuerst vor seiner eigenen Thür stehen.

— Im sanitären Interesse hat der Minister für die Medizinal-Angelegenheiten von allen Regierungen Bericht darüber eingefordert, in welchen Städten eine künstliche Wasserversorgung eingeführt sei und auf welche Weise das auf künstlichem Wege herbeigeführte Wasser gewonnen werde, ob dasselbe Quellwasser oder Grundwasser oder filtriertes Flusswasser sei. Die Regierungen sollen sich gleichzeitig über die Erfahrungen aussprechen, die man bei dem Gebrauche der genannten drei Wasserarten gemacht habe.

— Ein Lehrlings-Verhältnis kann nach § 122 der Reichs-Gewerbe-Ordnung wider den Willen des Lehrherrn vor Ablauf der Lehrzeit aufgehoben werden, wenn der Lehrling zu einem anderen Gewerbe oder zu einem anderen Berufe übergeht. Dem Lehrherrn ist in diesem Falle, wenn nicht ein anderes verabredet worden, das weiterlaufende Lehrgeld noch bis zu einem halbjährigen Betrage zu zahlen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal dahin erkannt, daß, wenn nichts Besondere verabredet ist, nur das weiterlaufende Lehrgeld in dem gesetzlich bestimmten Maße, nicht aber die Verpflegungskosten für die Folgezeit dem Lehrherrn zu ersetzen sind.

— Die, wie gemeldet, wegen Verdacht des Kindesmordes vom Untersuchungsrichter in Büttow festgenommen verfolgte verwitwete Frau v. Osten soll am 3. d. Mts. ihr neugeborenes Kind in den Ofen gesteckt und verbrannt haben, und sind der wohl erhaltene Schädel, sowie die Knochen noch im Ofen vorgefunden worden.

— Am 8. d. Mts., Abends, wurde von der Nachtpatrulle ein mit zwei Personen besetztes, circa 6 Meter langes und 1,3 Meter breites Boot, von schlechter Beschaffenheit, angehalten. In demselben befanden sich ein De-faß, zwei Bootsrudern und einige Mauersteine. Es landete am Ausfall bei der Mönchenbrückstraße, wo die beiden Insassen das Boot verließen, aber nicht wieder zurückkehrten. Da anzunehmen, daß das Boot irgendwo entwendet, ist dasselbe durch das Hafen-Amt in vorläufige Aufbewahrung genommen, und kann sich der rechtmäßige Eigentümer bei der Polizeibehörde melden.

— Nach einer Bekanntmachung des „Staats-Anz.“ sind die Postdampfschiffahrten auf der Linie Stettin-Kopenhagen für das laufende Jahr geschlossen.

— Die Geschäftsbude des Neubaus Kurfürstenstraße Nr. 3 wurde von den daselbst beschäftigten Arbeitern am 9. d. Mts., Abends, verschlossen. Borgefunden Morgen war dieselbe erbrochen und verschiedene Kleidungsstücke etc. fehlten, dagegen lagen in einer Ecke der Arbeiter Albert Karl-Theodor Hertel und der Schuhmacher August Friedrich Wilhelm Schenka und schliefen. Dieselben wurden ermuntert und nun fand man auch unter einer Bank einen leinenen Beutel, in welchem sich die fehlenden Kleidungsstücke befanden. Die beiden

Schläfer wurden, obwohl sie einen Diebstahl nicht beabsichtigt haben wollten, verhaftet, da ihren Angaben kein Glaube zu schenken war.

— Am 10. d. Mts. kam eine unbekannte Frauensperson zu einem Handelsmann in der Pelzerstraße und wollte einen Mantel und eine Muffe verkaufen. Da eine Legitimation verlangt wurde, entfernte sich die Person mit dem Bemerkten, daß sie solche holen wolle. Indessen ist sie bis heute nicht zurückgekehrt und deshalb wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sachen aus einem Diebstahl herrühren.

Stadt-Theater.

Einmaliges Gastspiel des Violoncellisten Herrn Adolphe Fischère aus Paris. Dazu: „Das Schwert des Damokles.“ Schwanke in 1 Akt von G. v. Büttig.

Das weitläufige Interesse der wider Erwarten nur spärlich besuchten Montags-Vorstellung unseres Theaters nahm das Konzert des Violoncellisten Herrn Adolphe Fischère (auf dem Theaterzettel als Adolphe Fischère figurierend, ob mit Recht oder Unrecht, lassen wir dahingestellt) in Anspruch. Wir vermögen seinem ausgezeichneten Spiel gegenüber uns nur auf den subjektiven Standpunkt eines anständigen Zuhörers, keineswegs aber auf den objektiven eines Kritikers zu stellen, da die Kunstfertigkeit und erstaunliche Meisterschaft, mit welcher Herr Fischère sein Instrument behandelt und ihm die entzückendsten Töne entlockt, unserer Ansicht nach über jede Kritik erhaben ist. Durch seinen wunderbaren, feinsinnigen Vortrag, seine leichte Ueberwindung der größten Schwierigkeiten hat Herr Fischère Anspruch, den bedeutendsten Künstlern seiner Zeit gleichgestellt zu werden. Wir gestehen, einen derartigen Cellisten noch nicht gehört zu haben, und unsere Gefühle schienen das verständnisvolle Auditorium auch zu theilen. Das Spiel des verehrten Künstlers rief die Zuhörer zu überlautem, nicht endenwollendem Beifall hin, der sich nach Vortrag der „Spanischen Tänze“ von Sarasate, Transcription für Violoncell und der Schlußstücke „Gardas“, beide vom Komponisten, zu lebhaftem „Hoch“-Rufen ausprägte. Einen etwas bestimmenden Eindruck machte das zur theilweisen Begleitung dienende Piano auf uns, das etwas stark an Altersschwäche leiden mag. Es wäre besser mit einem klaviersolleren verwechselt gewesen. Dagegen leistete die Theaterkapelle unter Herrn Kriebel's Leitung sowohl in der Begleitung des Cello als in den Solo-Konzertstücken Vorzügliches. Besonders beifällig aufgenommen wurde das „Scherzo“ aus dem Mendelssohn'schen „Sommerabendstraßen“.

Am eine Monotonie des Programms zu vermeiden, wechselten mit den Cellisten Gesangsvortritte ab. Die von Fräul. A. H. e. mit gewohnter tadelloser Reinheit und ergreifender Wärme und Lieblichkeit gesungenen Lieder von Rossmaly und Liez. ernteten volle Anerkennung.

Eine größere Ruhepause rief „Das Schwert des Damokles“ hervor.

Man wurde von dem Idealismus in den Realismus zurückgerufen. Eine leichte Speise, die keine Verdauungsarbeiten beansprucht. Der ungemittelte Schwanke wurde recht hübsch gespielt. Besonderer Anerkennung ist neben Herrn Firtke (Kleister) und Frau Zengraf (Selma) der Fräul. des Fräul. Adolphi wert. Sie gab den

überwältigen und etwas ungeklärten Bückerscheitling allerliebst und freuen wir uns, ihr dies Lob spenden zu können, da sie uns auf der Bühne nur sehr selten begegnet.

H. v. R.

Literarisches.

Frankreich und England haben schon lange einen Luxus getrieben, den wir uns bislang nicht erlaubt: wir meinen den der elegant ausgestatteten Kalender. Wie geringes Zeug meist noch in unsern Zimmern hängt, weiß Jeder, und doch sieht man auf nichts so oft, als auf seinen Kalender. J. H. Geller (Moritz Schauenburg) in Lahe hat uns nun mit einer solchen Fülle von prächtigen Kalendern aller Art überschüttet, daß es eine wahre Freude oder vielmehr eine Belegenheit ist, in diesem Embarras de richesse das Hübschste auszuwählen. Hübsch sind sie alle, diese Luxuskalender, und dabei so überaus billig, daß sich eben Jeder diesen Luxus erlauben kann. Wir finden Abreißkalender von 50 Pf. bis 1 M. 25 Pf., Wand- und Abreißkalender von 65 Pf. bis 1 M. 80 Pf. und Wandkalender von 10 Pf. bis 6 M., Portemonnaie-, Visiten- und Briefstapfkalender zu 12 bis 20 Pf., eine Sammlung, die sich auf nicht weniger als 250 Sorten bezieht. Dazu Kalendarien in schmal Folio mit Notizkalendarium und 7 Bogen Text zu 2 M., Geschäftskalender und Schreibkalender zu 1 M. 50 Pf., die für jedes Jahr zu brauchen sind, andere in Taschenformat. Diese, sämtlich vorzüglich ausgestattet, empfehlen sich namentlich durch den reichen Textanhang als tägliche Nachschlagewerke. Diese Textanhang, welche Alles, was man im täglichen Leben zu wissen nöthig hat, enthalten, sind von D. Behre aus dem statistischen Bureau in Berlin gefertigt und bieten darum eine Garantie größter Zuverlässigkeit. Wir sind überzeugt, diese hübschen und guten Kalender werden bald den Markt beherrschen.

Für Freunde der Musik bietet die Verlags-handlung von Moritz Diefenbach in Frankfurt a. M. ein prächtiges Werk. Es ist das Ton-dich-torium 11 u. m. (Preis 8 M.). Dasselbe enthält die Biographie und die Charakterisirung der Hauptwerke der hervorragenden Meister der Tonkunst aus der Feder des Dr. Karl Doppel unter Mitwirkung seines Bruders Wigand Doppel. Verschiedene Feder haben in diesem Buche den größten Ton-dichtern ein ebenso sinniges als entsprechendes Denkmal gesetzt. Wir finden darin Handel, Bach, Gluck, Weber, Mozart, Meyerbeer, Rossini, Wagner, Schubert, Haydn, Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy, Chopin und Schumann. Eine Reihe fein in Photographie ausgeführte Portraits sind beigegeben (Beethoven als Irländ, dann Bach, Mozart, Wagner, Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Chopin und Schumann). Die Ausstattung des Buches ist eine prächtige; der Einband darf als ein Meister-stück der Buchbinderkunst betrachtet werden.

Bemerktes.

Der „Bohemia“ wird aus Tetschen geschrieben: Vor Kurzem hat sich in unserer Gegend eine jener absonderlichen Geschichten abgespielt, von denen man nicht recht weiß, wo sie aufhören und effant zu sein, und anfangen, Mitleid mit den Betroffenen zu erregen. Der Held dieser eigen-thümlichen Begebenheit, die vollkommen verbürgt ist, war ein junger Russe aus vornehmer Familie. Die reichbegüterten Eltern, namentlich die Mutter, ver-

wendete die größte Sorgfalt auf die Ausbildung des kaum 16 Jahre alten, kräftig entwickelten jungen Mannes, der, wie das bei solchen Geschichten in der Regel der Fall zu sein pflegt, die Hoffnung und der Stolz der Familie, d. h. der einzige Sohn ist. Sei es nun, daß dem jungen Herrn die nihilistischen Ideen, welche in seiner Heimath grassiren, zu Kopfe gestiegen sind und krankhafte Vorstellungen in seinem Hirne erzeugten, oder sei es, daß andere Ursachen auf ihn einwirkten, kurz, der junge Mann begann plötzlich das Vorrecht der Stände für eine abgethane Sache zu halten und erklärte, die neue Weltordnung bei sich selbst anfangen zu wollen. Fortan war der Stand des Bauers sein Ideal, er lehnte alle Versuche, seine Ausbildung zu vollenden, ab, und weil er natürlich elterlichen Widerstand fand, entwich er einfach aus dem Hause. Als man ihn wieder fand, beschloß seine Mutter, ihm die Welt zu zeigen, um ihn so auf andere Gedanken zu bringen. Man reiste also ab, kam endlich auch nach Dresden, wo er in ein Pensionat gesteckt wurde, und hier war es, wo der junge Bildungsfeind seiner Mutter neuerdings plötzlich aus den Augen verschwand. Mehrere Wochen vergingen, ohne daß eine Spur von dem Flüchtlinge gefunden worden wäre; trotz der eifrigsten Nachforschungen blieb er vermißt. Erst vor wenigen Tagen erhielt man eine Nachricht von seinem Verbleiben, sandte eine vertraute Person herüber ab und fand den harmlosen Umstürzer der Weltordnung in einem Hause des benachbarten Dries Ebersdorf, wo er Unterkunft gefunden hatte und eben mit dem Bauer und dessen Gesinde vergnügt aus der gemeinsamen Schüssel aß. Von seinen Reisabenteuern erzählte er, daß er sich von Ort zu Ort und endlich auch über die sächsische Grenze herübergeschlagen, unter Anderem auch einmal am hohen Schneeberge eine Nacht im Freien zugebracht habe, bis er endlich, nach allen Mitteln entbloßt, nach Ebersdorf gekommen sei. Allein alle diese rauben Erfahrungen schienen ihn wenig ernüchert zu haben.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 12. Dezember. Bulletin von heute früh 9 Uhr: Die Frau Großherzogin hat die letzte Nacht ruhiger als die vorhergehende, aber schlaflos zugebracht. Das Fieber hat sich etwas verringert; die diphtheritischen Membranen haben sich weiter verbreitet.

Bern, 12. Dezember. Im Ständerathe wurde von Freuler aus Schaffhausen ein Antrag eingebracht auf Aufhebung des Artikels 65 der Bundesverfassung, durch welchen die Todes- und Körperstrafe abgeschafft worden war.

Paris, 12. Dezember. Der Gouverneur der Bank von Frankreich und ehemalige Minister unter dem Kaiserreich, Rouland, ist gestorben.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Moskau soll der König Depretis zu sich berufen haben.

Paris, 12. Dezember. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung des Admirals Jaurès zum Vizepräsident in Madrid an Stelle des Grafen Chaudordy, welcher zur Disposition gestellt wurde. Petersburg, 11. Dezember. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute Abend hier wieder eingetroffen. Der Stellvertreter des Fürsten, Graf Nath Giers, sowie die obersten Beamten im Ministerium des Auswärtigen waren zur Begrüßung des Reichskanzlers auf dem hiesigen Bahnhofe anwesend.

Neue Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.
29)

15.

Libert und Leo.

Libert konnte sich von seinem Erstaunen gar nicht erholen.

„Du hier!“ flüsterte er. „Unglücklicher, wie leicht kann man Dich hier ergreifen.“

Leo zuckte mit den Achseln.

„Ich thue diesen Schritt einzig und allein in Deinem Interesse“, sagte er, „obwohl ich weiß, wie unwürdevoll ich bin, so trieb mich die Sorge um Dich doch dazu und ich wollte wissen —“

Der Fremde ließ während dieser Worte seine Augen im Zimmer rings umhergehen und suchte unwillkürlich irgend ein Merkzeichen, das ihm als Erklärung für die Sache hätte dienen können. In seinem Verstande befanden sich entschieden einige Lücken, die er auszufüllen wünschte, und das war unbedingt der einzige Grund, der ihn zu diesem Schritte veranlaßt hatte.

Libert zitterte indeß beständig an allen Gliedern und das Fieber, das vorher etwas abgenommen hatte, erfaßte ihn nun wiederum mit voller Macht. Als Leo das bemerkte, versuchte er ihn zu beruhigen.

„Wie töricht, daß Du Dich so fürchtest!“ sagte er. „Ich habe sowohl in Deinem, als in meinem Interesse alle eifrigen Vorsichtsmaßregeln gebraucht. Erst habe ich mich sehr freundlich mit Francois unterhalten und dann habe ich ihn nach der Apotheke geschickt. Er hält mich nämlich für einen Arzt. Lionel befindet sich bei Herrn Lucien von Semmeire zum Diner und Duward habe ich nach dem rothen Kreuze geschickt, von wo er vor einer Stunde nicht zurück sein kann. Wir haben also noch eine hübsche Zeit vor uns, in der wir uns in aller Gemüthsruhe unterhalten können. Ueberdies habe ich, da Vorsicht zu allen Dingen gut ist und es bei diesem Spiele wünschenswerth erscheint, so viel Trümpfe als möglich in die Hand zu haben, die Thüre noch verriegelt und werde das Fenster das nach dem Park hinausgeht, öffnen.“

Dann ist es ein Leichtes, daß der Vogel, bevor man den Käfig erstürmt, ausfliegt und der Gefahr entkommt.“

Leo ging an das Fenster und öffnete es und nahm dann wieder seinen Platz am Lager des Verwundeten ein.

Dann entstand eine kleine Pause, bis er sich endlich wieder zu Libert wendete.

„Höre also“, fuhr er in festem, klarem Tone fort. „Ich sagte Dir vorher, daß ich besorgt für Dich sei, ich möchte wissen, was nach dem Unfälle des Barons aus Dir wurde und welche Gefühle die Personen, in deren Hände Du fiellst, gegen Dich geäußert haben. Die einfältigen Journalisten berichten heute Abend die ganze Geschichte, aber sie schweigen wohlweislich ganz über Dich. Ich muß mich aber ganz genau über Deine Lage unterrichten, um noch in dieser Nacht alle nöthigen Vorbereitungen zu Deiner Errettung aus den Gefahren, die Dich bedrohen, zu treffen.“

„Welche Gefahren bedrohen mich denn?“ fragte Libert.

„Hast Du denn so sehr große Eile wieder nach Masas zu kommen? Ich denke doch nicht? Nun, so sprich doch und sage mir, ob Du Dir bewußt bist, welchen Dienst Du Duward leisten sollst.“

„Ich habe keine Ahnung davon. Sie haben mich noch über gar nichts befragt, sondern umgeben mich nur mit der sorgfältigsten Pflege, so daß ich kaum annehmen kann, daß —“

„Deffen ungeachtet konnten sie Dir doch einige Fragen über das Unternehmen, an dem Du Dich betheiligt hastest, vorlegen.“

„Allerdings.“

„Nun und da hast Du ihnen den Hergang erzählt. Freilich, freilich, es galt ja, Dich Deiner Haut zu wehren und in solchen Fällen muß man immer zuerst an sich denken.“

„Du hast doch aber sicher nichts zu fürchten.“

„Das steht Dir ja.“

„Ich habe nichts ausgesagt, was Dir nachtheilig sein könnte.“

„Das zeugt von Deinem guten Herzen.“

„Und wie steht es mit dem Baron?“

Leo lächelte.

„Mit dem Baron“, sagte er. — „Von der Seite ist nichts zu fürchten; sollte er wirklich auf

den Einsall kommen, die Geschichte auszulandern, so fehlt der Instruktionsrichter, um seine Aussagen niederzuschreiben.“

„Er ist also wohl todt?“

„Und wird seiner Zeit beerdigt werden, es sei denn, daß man das Wohlwollen für ihn soweit treibt, ihn einzubalsamiren, was aber ganz gegen seinen Geschmack sein wird.“

„Du verpödest Alles!“ sagte Libert mit unruhigem Ausdruck.

„Die Heiterkeit der Seele zeugt für die Gesundheit des Körpers“, versetzte Leo.

„Warum aber besuchtest Du mich auf die Gefahr Deiner Freiheit hin?“

„Ehrens trieb mich das Interesse für Dein Schicksal und dann noch ein zweiter Grund, dessen Wichtigkeit Du auch bald genug begreifen wirst, dazu.“

„Und welcher wäre das?“

„Wir waren in der verflochtenen Nacht unserer Drei beim Fürsten Lyrant, der Baron, Du und ich. Also, der Baron ist nun todt und wir haben seine Indiskretion nicht weiter zu fürchten, mir ist es gelungen, glücklich zu entkommen und ich hoffe, daß der Arm des Gesetzes mich nicht sobald erreichen wird. Es blieb also nur noch Libert übrig, der verwundet war und über dessen Verbleib ich sobald als möglich Erkundigungen einzulegen mußte.“

„Weshalb?“

„Der weiß! Er konnte auf den Einsall kommen, also mittelsthaft zu werden und dem mußten wir vorbeugen.“

„In wie fern?“

„Leo zog die Augenbrauen zusammen.“

„So, so“, sagte er in einem Tone, der mit jedem Worte an Härte und Raubheit zunahm. „Du begreifst also noch nicht, in welcher Stellung wir während der nächsten Zeit zu einander stehen. Wenn ich rede, bist Du verloren, wenn Du schwächest, komme ich in Veracht.“

„Zweifelst Du etwa an mir?“ fragte Libert.

„Ich zweifle an der ganzen Menschheit.“

„Du weißt doch aber, daß ich Dir treu ergeben bin.“

„Du hast mich dessen von Zeit zu Zeit ver-sichert.“

„Und welche ferneren Beweise forderst Du?“

Leo schüttelte den Kopf.

„Von den drei Gerossen, die ich überhaupt von jeder nur hatte“, sagte er, „ist mir nur einer wirklich treu gewesen, der Baron.“

„Er ist aber todt.“

„Ja, Du hast Recht, er ist todt und das augenblicklich vielleicht dasjenige, was mir am meisten von ihm gefällt.“

Libert machte eine Bewegung des Erstaunens.

„Das ist eine seltsame Art, seine Freunde lieben!“ sagte er.

„Wäre der Baron nicht getödtet worden“, fuhr Leo fort, „so hätte er vielleicht auch einen Fluch versucht gemacht und wäre möglicherweise in die Hände irgend eines Duward gefallen. Man hätte ihn dann sorgsam gepflegt, ins Leben zurückgerufen, und die Hingebung für mich hätte vielleicht vor dem V-sprechen des ungestraften Davonkommens nicht gehalten.“

„Ich werde mich zum Sprechen aber nicht wegen lassen“, versetzte Libert.

„Der weiß“, erwiderte Leo.

„Ich habe ihnen meine Ergebnisse nur in grob-unreissen geschilbert“, versetzte Libert.

„Heute Abend vielleicht, aber wie morgen?“

„Ob sie sollen mir eher das Leben nehmen.“

Um Leo's Lippen spielte ein böhnisches Lächeln.

„Deshalb komme ich eben her“, fuhr er fort.

„Trotz der Gefahr, die mein Erscheinen unvorteilhaft mit sich bringt, wollte ich Dich dennoch sprechen. Ich sage, daß ich Dich überwache, ebenso wie Duwache, wie Deine Wächter und daß ich bei geringsten Indiskretion, die Du Dir zu Schulden läßt —“

Während dieser Worte, die Leo in düster-energischem Tone sprach, hatte er sich einem kleinen Tische, der einige Schritte vom Bette stand, auf dem sich einige Arzneien für den Kranken fanden, zugewandt.

„Bedenke das wohl, Libert“, fügte er erst dann hinzu, indem er eine der Flaschen zur Hand nahm und entlockte, „ich habe Dich heute hier aufgefunden, es steht ganz in meinem Belieben, es morgen wiederum zu thun, wenn ich dann nur einen einzigen Tropfen in dieses Fläschchen oder in das Wasser, das Du eben im Begriff zu trinken

gische, so folgt Du ohne Widerrede dem guten Baron, der uns ja von Herzen zugethan war. Überlege also wohl, ehe Du handelst oder sprichst, und, wie man Dich auch ausfragen oder bestrafen möge, hüte Dich wohl, weder hier in diesem Pavillon oder draußen auf der Straße je meinen Namen auszusprechen oder ein Erkennungszeichen von Dir zu geben.

„Ich schwöre Dir, daß ich vorsichtig sein werde!“ rief Tibert mit stichtlichem Entsetzen aus. „Ich verspreche Dir, stumm wie das Grab zu sein.“

„Wie das Grab, — das eben ist es, was ich von Dir fordere!“

Als er eben diese Worte ausgesprochen hatte, hielt Leo plötzlich inne und lauschte, während der Bewunderte sich auf seinem Lager ausstreckte.

„Hast Du gehört?“ fragte Tibert.

„Ja,“ versetzte Leo, „man pochte an die Thür.“

„Das ist Buvard.“

„Wahrscheinlich.“

„So halte Dich keinen Augenblick länger auf.“

„Du hast Recht, man muß vorsichtig sein, und ich verlasse Dich sehr beruhigt, da Du so gute Vorsätze gefaßt hast.“

„O, Du kannst Dich ganz auf mich verlassen.“

„Das thue ich auch.“

„Werde ich Dich noch einmal hier sehen?“

„Das kommt darauf an.“

Leo setzte das Medizinfläschchen wieder auf den Tisch, von dem er es genommen hatte und schritt eilig dem Fenster zu. Dann stieg er auf den Sims und sprang von dort in den Park hinaus.

Indessen wurde immer heftiger an die Thür, die nach der kleinen Straße führte, gepocht und man vernahm deutlich Buvard's Stimme, der rief: Francois war aber ausgegangen und Tibert hörte erst nach Verlauf einer guten Viertelstunde, daß er endlich den Schlüssel in das Schlüsselloch steckte.

„Wo sind Sie denn inzwischen gewesen?“ fragte Buvard in gereiztem Tone. „Wie konnten Sie es wagen, trotz der ausdrücklichen Befehle, die Sie in dieser Beziehung erhalten haben, den Bewunderten dennoch allein liegen zu lassen? Wo kommen Sie eben her? Reden Sie.“

Francois fühlte sich durch die Fluth von Fragen, die auf ihn einströmten, einigermassen verwirrt, machte aber dessen ungeachtet gute Miene zum bösen Spiel.

„Also ist während meiner Abwesenheit wirklich Jemand hier gewesen?“ herrschte Buvard.

„Ja wohl, Herr Buvard,“ versetzte Francois. „Ein Arzt.“

„Das weiß ich nicht, aber er hat ein neues Rezept verordnet, das ich sofort in einer sehr eleganten Apotheke machen lassen mußte.“

Buvard unterdrückte einen heftigen Ausdruck seines Mißfallens und eilte in den Speisesaal. Seine Augen suchten sofort den Bewunderten, doch sein Zorn und seine Besorgnis wurde durch Tiberts Anblick, der ruhig auf seinem Bette ausgestreckt lag, schnell besänftigt.

Gleich darauf bemerkte er aber, daß das Fenster weit geöffnet war und stieß einen entsetzten Schrei aus.

„Himmel tausend Donnerwetter!“ schrie er. — „Dachte ich es mir doch. Ich alter Narr, daß ich mich so dumm machen ließ! — Hoffentlich ist das Unheil aber noch nicht so groß, als ich es fürchtete. Das muß sich ja bald zeigen.“

Er ging an das Fenster und schloß es behutsam, dann trat er an Tiberts Lager. Dieser hatte inzwischen das Gesicht der Wand zugewendet, weil er sich auf diese Weise einem Verhöre zu entziehen hoffte. Buvard packte ihn aber heftig an die Schulter und schüttelte ihn stark und unsanft.

„Nun, laß einmal sehn,“ sagte er gleichzeitig in einem Tone, der jede Ausflucht unmöglich machte,

„ob Du noch ganz eben so aussehest, wie heute Morgen.“

Der unglückliche Tibert vermochte dieser eindringlichen Aufforderung nicht zu widerstehen und wendete sich schmerzhaft stöhnend seinem gequälten Besucher zu.

„Sie thun mir entsetzlich weh!“ sagte er mit einem Seufzer.

„Darauf wollen wir später reden,“ versetzte Buvard, „augenblicklich handelt es sich um etwas Wichtigeres. Das Fenster, das ich soeben schloß, kann unmöglich von selbst aufgegangen sein, und der einfältige Francois hat es auch nicht geöffnet, da er gar nicht zu Hause war. Es muß also ein Fremder hier gewesen sein. Wer war es? Antworte?“

Tibert hätte gern geschwiegen, Buvard hatte aber die Hand auf seine Wunde gelegt und verursachte dem Bewunderten dadurch, daß er von Zeit zu Zeit auf den Verband drückte, die unerträglichsten Schmerzen.

„Ich erwarte Deine Antwort,“ sagte Buvard nach kurzem Schweigen.

„Lassen Sie mich erst Luft schöpfen, ich erstickte,“ klagte Tibert.

(Fortsetzung folgt.)

Süße-Nacht von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. Caramellen*. Jeder Süßen kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam.

* Zu haben in Stettin b. Hrn. Carl Stocken Nachfolger, an Latädie 53, u. b. Hrn. Friedr. Rakow.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Dezember. Wetter regnig. Temp. + 2° N. Barom. 28". Wind NW.

Weizen unverändert per 1000 Kgr. Loto gelb 156—173, Rum. u. Ung. 130—160, weiß. 170—176, per Frühjahr 177,5 bez., per Mai-Juni 179,5 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Kgr. Loto im. 117—120, Russ. 114—117, per Dezember-Januar 117 nom., per Frühjahr 118,5—119,5—119 bez., per Mai-Juni 120 Bf. u. Gd.

Gerste ruhig per 1000 Kgr. Loto Bran. 117—130, Futter 100—115.

Erbsen geschäftlos, per 1000 Kgr. Loto Futter 118—120, per Frühjahr Futter 125 bez.

Mais geschäftlos, per 100 Kgr. Loto ohne Fals bei Kl. 55 Bf., per December 55,75 Bf., per April-Mai 57,5 Bf.

Spiritus fest u. höher, per 10.000 Liter % Lote ohne Fals 51,6 bez., per December 51—51,1—51,1 bez., Bf. u. Gd., per December-Januar u. per Januar-Februar 50,6—50,9—50,7 bez., Bf. u. Gd., per Frühjahr 51,9—52 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 52,6—53,8 bez., Bf. u. Gd.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Bertha Rande mit Herrn Alexander Brandenburg (Stettin).

Geboren: Eine Tochter Herrn L. Scherping (Greifswald).

Geboren: Schulpfarrer Gottfried Zander (Ranten). — Verm. Frau Justizrathin Schütz (Stralsund). — Verm. Frau Kreisgerichtsrathin Alwine Kiesel (Stargard). — Sohn Georg des Herrn Wihl. Staeger (Anklam).

Eine Frau Tischlermeister B., deren Mann schon über ein Jahr krank darniederliegt und die sich mit ihren sechs unmündigen Kindern dadurch in die bedürftigste Lage versetzt sieht, die ihr bisheriges Leben zugeht hat, um sich und den Ihrigen bis jetzt das Leben zu erhalten, bittet dieselbe Menschen um eine Unterstützung. Die Redaction dieses Blattes ist bereit, nähere Auskunft zu erteilen und etwaige Gaben in Empfang zu nehmen.

Für die durch den Brand auf der Oberwies Beschädigten gingen ein 1130 M. Davon wurden am 2. November 303 M., am 12. November 397 M. und schließlich am 9. Dezember 430 M., in Summa 1130 M. verteilt. Die einzelnen Empfänger der ersten und zweiten Rate haben wir bereits veröffentlicht, die letzte Vertheilung erfolgte an nachstehende Personen: Wittwe Roggaw, Oberwies 49, 15,00, Arb. Kornelius, Oberwies 52, 20,00, Arb. Junquind, Oberwies 52, 15,00, Böttcher, g. i. Matter, Oberwies 69, 20,00, Arb. Gents, Oberwies 56, 20,00, Klempner Steinboß, Oberwies 69, 15,00, Lehrling Schumann, Oberwies 65, 30,00, Arb. Bergin, Bäderberg 4a, 15,00, Schlosser Zaher, Oberwies 84, 30,00, Arb. Müller, Bäderberg 4a, 30,00, Arb. Großkopf, Bellevuestr. 20, 15,00, Arb. Grismacher, Galtwiese 34, 20,00, Arb. Klische, Galtwiese 14, 15,00, Wwe. Sandmann, Mönchstr. 8, 30,00, Zimmermann Albrecht, Baderstr. 5, 15,00, Arb. Kirchhof, gr. Ritterstraße 1, 15,00, Frä. Wegner, Galtwiese 29, 15,00, Arb. Kesselbauer, Rastade 48, 20,00, Arb. Heemann, Oberwies 16, 20,00, Wwe. Ulrich, Mauerstr. 3, 30,00, Lehrling Heiser 10,00, Emilie Hermann, Oberwies 49, 15,00, in Summa 430 M. Die Sammlung ist geschlossen und sagen wir nochmals allen freundlichen Gebern im Namen der Empfänger den herzlichsten Dank.

Das Komitee.

W. Harenberg, H. Luckwaldt, Dollge.

Stettin, den 11. Dezember 1878.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung des Locals nach dem neuen Rathshaus ist die Sparkasse am 20. d. Mts. für allen Verkehr geschlossen.

Vom 21. d. Mts. ab befindet sich die städtische Sparkasse im Parterre des neuen Rathhauses rechts, Eingang vom Viktoriaplatz.

Die Vorsteher der Sparkasse.

gez. Sternberg.

Z i t e

der am 11. December gezogenen Gewinne unter 300 Reichsmark

3. Klasse 159. Agl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in () beigefügt. Die Nummern, denen keine () folgen, erhielten den Gewinn von 135 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

75 119 44 66 202 96 313 41 (150) 54 67 547
78 80 143 73 78 99 (150) 826 64 89 918 38
1042 66 112 (180) 52 61 76 216 313 64 88 563
636 97 731 (150) 804 96 900 4 71 77
2052 245 53 85 96 401 (150) 52 508 (150) 64
72 765 84 82 921
3028 37 40 47 78 42 48 63 374 83 422 46 47
57 96 531 46 602 7 32 54 57 94 755 914 60
4032 41 42 76 91 131 295 313 29 62 95 404 53
531 634 87 79 705 (150) 98 894 967 83 90

Zeit- und Prämienschlüsse.

Das Prämiengeschäft (Speculation an der Börse mit beschränktem Risiko) empfiehlt sich für den vorsichtigen Speculanten ganz besonders, da der Verlust stets eingegrenzt ist, während der Gewinn vollständig unbeschränkt bleibt. Es würde sich beispielsweise das Risiko per ultimo Dezember, per ultimo Januar, von M. 15.000 Disconto-Commandit-Anth. auf ca. M. 15.000 Rumänische Eisenb.-Actien, 50 Oesterr. Credit-Actien, 5000 Russische Banknoten, 50 Russische 77er Anleihe, 1000 Türkische 5% Anleihe stellen.

Meine Brochüre „Capitalsanlage und Speculation“, welche ich jedem Interessenten gratis und franco übersende, erläutert diese Prämiengeschäfte in leicht verständlicher Weise.

Unwöchentlich erscheint in den größeren Organen Deutschlands ein Résumé von mir über die jeweilige Börsenlage, welches als kleiner Wegweiser für die Speculation dienen kann. Gleichzeitig halte meine Dienste zum An- und Verkauf aller an hiesiger Börse gehandelter Effecten bei 1/2 % Provision inclusive Courtage bestens empfohlen.

Jean F. Fäukel, Bankgeschäft.

Berlin, 17. Commandantenstr. 17. vis-à-vis Beuthstrasse.

5015 31 107 819 66 (150) 93 225 44 315 89 (150) 483 (150) 91 96 534 659 755 805 915 20 39 64 74	37026 95 185 273 (150) 90 336 412 48 93 598 696 737 (150) 39 62 69 73 811 (150) 43 921 68 73
6016 68 143 305 50 452 72 551 67 85 677 760 82 84 855 79 936 45	38047 164 248 350 89 414 58 60 75 (180) 517 56 686 769 803 937
7000 3 8 59 61 123 49 55 (150) 99 259 317 66 77 414 21 34 507 58 74 (180) 89 620 50 701 11 83 890 905 22 48	39065 80 122 39 (180) 213 14 32 41 53 (150) 63 66 408 89 555 59 72 610 (150) 47 56 76 753 84 888 89 914 25 44 69 77 84 85
8065 110 236 40 376 (180) 400 6 99 553 56 74 703 21 65 (150) 834 54	40000 5 21 160 (240) 72 201 50 69 (150) 74 325 505 (150) 36 47 665 749 800 21 (150) 86 990 (150)
9188 569 73 (240) 629 66 744 822 24 39 43 90 913	41026 61 (150) 67 72 195 (240) 279 435 42 78 620 (150) 744 75 815 29 (150) 964
10026 66 (150) 239 389 414 (150) 44 64 517 618 26 68 722 32 42 43 48 836 (240) 59 929 35	42000 11 82 154 71 72 263 96 359 78 93 538 75 82 (240) 734 51 827 910 44
11028 46 102 16 25 (150) 51 220 337 50 58 61 65 70 462 77 78 516 64 734 49 52 819 53	43063 190 268 319 47 62 84 91 450 72 514 711 61 865 91 928 38
12045 133 285 92 (150) 93 310 29 (150) 63 451 94 588 93 609 15 23 63 75 788 822 31 88 961 62	44095 117 24 26 229 334 70 74 439 59 597 604 706 (150) 20 816 49 78 88 989 (180) 91 97
13094 107 42 233 68 308 30 33 43 83 97 551 643 61 705 25 836 915	45034 41 50 52 177 229 356 60 66 (150) 538 659 70 778 817 48 902
14023 104 285 97 99 348 68 (150) 69 86 453 95 515 41 43 45 61 90 (150) 647 72 88 761 987	46098 99 163 207 18 94 374 88 91 453 545 57 669 727 837 50 91
15067 (180) 93 (240) 100 24 49 96 245 320 21 567 78 85 93 624 37 51 71 712 32 434 (240) 91 823 32 38	47027 40 98 112 53 208 324 35 54 428 40 527 (150) 52 789 824 74 970 81
16011 34 66 88 (180) 122 37 265 500 77 683 737 (150) 69 85 843 11 902 51 84	48010 27 36 85 95 102 88 216 74 341 42 51 (150) 73 95 411 582 (150) 620 37 76 712 20 833 89 991
17039 105 72 327 31 38 68 87 452 600 (150) 35 49 75 80 726 52 55 (180) 813 65 77 91 907 9 17 22	49019 20 41 (240) 47 63 80 123 213 20 23 64 352 423 67 576 78 606 21 33 707 80 85 (180) 815 72 81 905 26 64 96
18113 36 81 96 270 79 310 12 45 47 448 539 (300) 611 36 778 807 32 39 964 (150) 972 (150) 96	50023 43 56 116 19 58 223 45 47 306 403 47 58 536 749 51 65 76 87 841 (150) 51049 57 (150) 93 92 193 244 66 (150) 85 357 404 547 86 615 24 43 57 72 84 765 66 880 83 913 83
19012 240 309 32 96 432 524 30 46 674 (150) 87 766 908 45 49 54 (240) 82	52025 41 106 19 292 344 56 76 89 477 87 556 875 905 55 71 82
20002 11 30 32 (180) 200 4 44 83 427 30 55 500 663 97 823 64 937 88 (150)	53029 59 123 211 21 46 (180) 56 300 8 93 480 506 54 (150) 87 607 64 733 79 910 28 40
21088 141 93 211 58 331 54 88 448 87 505 70 808 34 35 59 60 905 69 90	54037 78 175 205 35 62 73 385 516 40 54 633 (150) 58 907 9
22037 85 (240) 159 222 60 99 367 429 50 72 559 84 96 601 2 723 806 40 910 47	55034 42 272 317 436 43 510 22 96 694 741 829 56118 94 236 62 90 366 402 (150) 4 (180) 67 75 509 87 615 46 72 77 723 58 84 817 47 (150) 919 26 50 57
23055 114 80 254 93 300 53 55 448 84 507 53 634 37 51 94 833 911 12 64 92	57021 79 95 116 47 95 201 40 543 663 773 853 95
24019 26 156 221 35 54 312 439 502 60 78 803 43 912	58049 82 89 94 172 75 217 301 76 80 409 (150) 87 532 71 36 617 83 706 20 832 973
25051 68 (180) 140 69 231 80 83 87 93 326 98 492 (150) 549 57 65 644 47 783 811 21 47 83 988	59015 149 56 96 203 19 21 42 388 418 56 547 92 605 67 762 68 77 93 803 11 45 53 56 77 88 926 38 96
26027 36 74 144 (150) 212 55 (150) 373 540 47 95 621 70 726 42 95 807 77 87 988	60018 22 124 51 236 384 456 57 81 96 62 60 734 58 79 835 45 70 959
27044 62 164 202 380 418 664 792 806 67 28024 95 119 41 70 252 301 (130) 59 60 565 627 37 78 717 47 89 963	61037 43 99 111 67 270 329 (180) 96 507 725 47 814 24
29022 83 173 (180) 218 65 341 77 416 65 82 90 563 84 624 827 (150) 84 909 62	62025 29 93 (150) 450 54 536 49 615 57 85 720 74 93 843 944 59
30067 273 404 9 38 55 824 45 57 59 84	63050 155 79 287 98 304 (150) 55 408 21 66 93 500 2 22 (150) 693 853 81 902 18 69
31025 71 (150) 163 82 200 45 32 78 80 393 492 546 661 73 708 18 39 50 839 (150) 69 84 91 937 92	64088 178 81 224 47 338 55 65 422 533 68 77 613 36 736 45 83 827 28 963
32042 82 171 84 203 40 56 87 352 55 81 402 552 66 77 607 27 49 50 73 79 927 40 (240) 59 80 84 86 830 46 65 93 99 903 5 57 64 (150)	65020 75 119 322 47 60 402 3 28 30 34 556 612 42 66 706 895 921 53 84 (150)
33023 36 44 52 175 229 47 308 55 463 87 89 532 35 50 61 71 97 601 14 92 709 18 19 69 95 (180) 891 94 98 901 40 49 (180) 62 72	66008 22 35 38 43 52 76 125 36 90 271 97 355 63 66 95 (180) 420 40 554 66 618 67 722 25 809 11 32 49 58 96 989 90
34051 66 (240) 79 83 86 93 193 15 228 38 43 55 69 70 353 65 439 581 674 804 24 (150) 70 937 64 92	67060 71 76 86 108 42 50 91 98 341 46 63 89 (155) 417 18 (150) 82 88 536 50 56 (150) 69 71 611 97 736 822 904 36 79
35073 108 341 80 461 570 73 624 26 80 99 773 861 91 (150) 96 987 (150)	68033 54 133 53 61 63 94 314 82 96 406 (150) 14 645 708 39 66 73 876 900 39 75
36167 71 269 87 302 59 491 548 65 694 700 2 61 800 943	69013 74 246 67 73 77 401 26 39 (240) 42 52 532 33 (150) 56 84 701 3 5 32 75 96 837 17 35 65

70000 34 85 116 51 54 223 426 98 510 14 20 48 79 84 617 93 876 88 901 26	71137 209 316 93 443 56 (150) 503 5 8 (150) 45 61 66 69 628 50 73 99 713 19 30 47 909 94 72048 51 59 60 88 137 98 225 75 83 251 83 451 79 82 519 40 62 99 655 729 49 (150) 830 89 964 72 92 98
73034 60 100 73 (150) 260 346 439 65 567 611 23 77 738 53 90 879 946 62 (150) 89 97 74125 31 49 209 12 78 90 306 21 69 70 95 (150) 402 520 39 50 57 (180) 84 89 693 753 800 81 90 99 925 54 75 (180)	75043 150 (240) 86 (150) 245 49 (180) 63 94 321 63 (150) 86 460 601 722 57 85 92 807 95 99 918 50 52 61
76020 34 (180) 47 50 87 (150) 128 211 46 75 340 64 77 92 566 94 656 71 78 86 (150) 713 84 800 71 921 35 49 98	77093 144 65 204 293 412 502 39 (150) 69 78 (150) 602 56 74 752 68 85 835 (180) 983
78048 168 85 91 321 57 66 424 30 92 505 654 62 68 (150) 97 (180) 794 886 87 940 72 79024 56 101 4 58 90 251 321 23 491 534 (150) 94 644 77 87 702 801 34 (150) 74 932 97	80011 102 20 26 60 70 224 57 98 330 50 (150) 527 31 657 81 93 715 (150) 65 80 824 94 996 81020 169 74 81 225 30 64 308 59 488 521 39 43 48 75 622 44 52 727 916 28
82001 203 73 (180) 341 50 400 47 55 535 607 71 738 47 89 805 91 900 38 56 79 92	83021 28 (150) 36 168 70 80 92 200 355 59 (180) 438 94 556 63 79 607 94 (150) 727 74 84004 29 37 40 120 53 (150) 92 226 67 314 (150) 24 413 17 38 574 623 48 (150) 81 749 867 988
85035 80 117 45 48 53 283 86 332 473 502 7 16 71 691 97 708 812	86022 43 288 405 22 31 70 607 62 81 87 715 31 39 58 83 92 842 43 77 91 (150) 961 95 99 87037 52 57 76 84 122 30 73 206 380 439 67 77 532 35 87 614 27 769 (150) 80 800 60 925 43 (150)
88004 5 6 31 (180) 45 65 (300) 94 (150) 116 23 207 44 93 303 (240) 10 41 44 400 56 79 577 631 717 55 61 890 916 70 90	89010 90 93 221 55 348 54 75 79 512 43 90 607 12 75 93 703 65 803 57 903 84
90011 (150) 77 100 4 259 85 343 44 95 420 31 642 87 88 718 20 822 63 92 908 35 54 86 91072 146 36 58 227 75 353 84 413 547 96 632 750 64 866 74 974 89	92002 39 (180) 89 95 155 85 91 211 61 372 77 97 (150) 457 536 606 22 88 727 842 916 28 93024 88 120 206 55 78 88 475 536 606 22 88 727 812 916 28
94049 54 85 (240) 92 103 11 73 248 68 96 331 (150) 407 41 46 511 31 37 51 70 703 29 31 50 809 86 941 97	

!! Passendstes Geschenke für junge Leute!!

Through the Dark Continent

by

Henry M. Stanley.

Copyright Edition. 4 Vol. with Map.

Preis in eleg. Gaskobanden geb. M. 8. 60.

Dasselbe mit 2 Suppl.-Karten geb. M. 11. —

Preis geb. 6 M.

Verlag von **Karl Gröner** in Hamburg.

Gerichtliche Auction in Stettin.

Freitag, den 13. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im hiesigen Kreisgerichtshof-Auktionslokal 1 große Partie neue Herren-, Damen- und Kinderkleider und Schuhe, sowie eine Partie Leder versteigert werden.

Stettin, den 11. Dezember 1878.

Kölpin, Sekretär.

Gerichtliche Auction.

Sonabend, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in Grünhof (Malmühle) 1 Vieh mit Geschirr, 1 Wiegenschaale, verschiedene Bäckereigeräthe, Wäsche und sonstige Gegenstände versteigert werden.

Stettin, den 12. Dezember 1878.

Kölpin, Sekretär.

Aus der vorn. C. Schiedt'schen Concurs-Masse zu Görl

Conjunc-Artikel.
Während des Monats December versenden wir zu
Gros-Preisen unter Nachnahme:
Holländ. Aukern, sehr schön, M. 7. — pr. 100 Stck.
Eib-Caviar M. 1. 40 pr. Pfd.
Hamb. Rauchfleisch, in Stck. v. 10 Pfd. M. 1. 35 pr. Pfd.
Kleiner Sprotten, in Stcken v. 4 1/2 Pfd. M. 1. 70 pr. Stck.
Alles incl. Verpackung, Zoll und Porto zu Lasten des
Käufers.
Hamburg. Kap-herr & Knoop.

Teppiche,
Teppichstoffe,
Päuferzeuge,
Angorafelle,
Eisbeden,
deutsche Cocos-Fabrikate
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Prima Plüsch-Teppiche
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Bernhard Schröder,
Reichs-Schlagerstraße 12,
vis-à-vis der Pelikan-Apothek.



Schuhfabrik v. Temesváry Jurec,
Budapest (Ungarn), Neugasse Nr. 18.
Für Damen. Hohe Zugstiefeln aus Lästing mit
Lackfapen oder in Herz geschnitten M. 5.40. Hohe
Zugstiefeln aus Leder mit genagelten Sohlen, dauer-
haft und elegant, M. 5.90. Für Herren. Wachsleder-
Zugstiefeln mit genagelten und geschraubten Doppel-
sohlen M. 6.70. Dieselben aus Kalfisch-Lackleder M. 8.40.
Schafstiefeln, bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem
Ziegenleder mit 3fach genagelten und geschraubten Doppel-
sohlen, in Falt- oder mit Schnallen, M. 16.70. Be-
stellungen werden gegen Geldeinlösung oder gegen Nach-
nahme prompt effectuirt. Nicht Convenientes ungetauscht.
Ausführliche Preislisten gratis et franco zugesandt.

Korder's
Düsseldorfer Punschsyrope,
auf allen Weltausstellungen mit höchster Medaille
prämiert, u. anerkannt die besten, empfiehlt
Wilh. Pigard.

Steinkohlen.
Beste engl. Maschinen- und Haus-Kohlen
ex Schiff offerirt sehr billig
A. F. Waldow.
Comtoir und Lager:
Wasser- und Wiesenstraßen-Ecke.

Weihnachts-
Geschenke, reell
u. preiswerth,
empfehlen
J. GERHARDT & CO.
Heinrichstr. 8. GOLD-
Silber- und
Alfenidewaaren-Lager.
Reparaturen gut & billig.

Concentrirtes
Restitutions-Fluid,
vorzüglich bewährtes Mittel gegen Zahnwehen bei Pferden
und Kindern, empfiehlt in Originalflaschen mit Gebrauch-
Anweisung
à Fl. 1 Mrk. 50 Pf.
H. Laubs,
Apotheker in Jacobsbagen.

Zur Feld- und namentlich auch Viehwiederdüngung
halten wir unsere präparirten
Kali-Düngemittel
unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle
der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens
empfohlen. Versenden auf Wunsch Special-Preis-
Cataloge, sowie Broschüren über Anwendung gratis
und franco.
Vereinigte chem. Fabriken
in Leopoldsdorf-Staatsfurt.

W. Döring in Gommern
bei Magdeburg,
Viehgeschäft en gros
(bestehend seit 40 Jahren),
hält sich zur Lieferung von **Böhmischen, Boigtänder**
und **Wagrischen jungen Zugochsen**, einfarbig und
beunt, sowie zur Lieferung von gutem **Widvieh** jeder
Rasse angelegentlichst empfohlen.
Der alte Ruf des Geschäfts, gründliche Sachkenntnis
Vorsicht beim Einkauf und große Umsätze versichern die
beste Bedienung. Referenzen stehen gerne zu Diensten.
Den besten Roh-Caffee
versendet per Fracht u. Zoll unt. Nachn. per Pfund
M. 1.20 u. 1.10 das **Caffee-Export-Geschäft**
C. F. Jurek, Hamburg.

E. Heidemann,
Tapissierie-Manufaktur.
Stettin, Kohlmarkt.
Alle Neuheiten der Saison.

Carl René's Pianoforte-Großhandlung und Fabrik, Stettin, große Domstraße 14-15,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager nur gediegener, prämiirter Concert-, Salon-, Stub- und
Cabinet-Flügel, Pianinos und Harmoniums. Alleiniges Depot (für Pommern) der auf
den Weltausstellungen in Wien und Philadelphia von allen dort ausgestellten Piano's mit dem Ehren-
Diplom (die höchste Auszeichnung), mit der Verdienst-Medaille (11. Preis) und mit der goldenen Medaille
prämiirten Fabrikate des Hof-Piano-Abtheilanten Commerzienraths J. Blüthner, Feurich, Vogel u. Wester-
mayer, sowie anderer berühmter Fabrikanten. Als **Specialität** empfehle: Piano's ganz in Metall-
rahmen, mit gewölbten Resonanzböden (sogen. **Erport-Piano's**), die zufolge der dem Flügel analog an-
gebrachten, ausgezeichneten praktischen Construction und der Wölbung der Resonanzböden nicht nur größte
Dauerhaftigkeit und Stimmhaltigkeit, sondern auch Verschönerung des Tones nach dem Gebrauch verbürgen.
Den Herren Lehrern empfehle ganz besonders meine **Eisenrahmen-Piano's**, welche sich durch billigen Preis,
Dauerhaftigkeit und große Confort schon einen bedeutenden Ruf erworben haben. Sämmtliche Instrumente
sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach den neuesten, patentirten Constructionen gebaut, und
übernehme ich für jedes aus meinem Geschäft bezogene Piano die gewünschte Garantie, für gewöhnlich auf
die Dauer von 5 Jahren. Gebrauchte Piano's werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen
gewissenhaft und pünktlich ausgeführt. Auf Wunsch sende Piano's, Flügel u. zur Probe. Die Kauf-
summen können auf Wunsch der Käufer in monatlichen oder vierteljährlichen Raten berichtet werden. Die
von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Pianisten, wie: F. Liszt, Rubinstein, Hans von Bülow,
Professor Dr. Kullack, Professor Loeschhorn, A. Dreyschock u. als vorzüglich anerkannt worden. Das
Königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Stettin hat nach eingeholtem Gutachten sachverständiger Musiker
und Techniker mir die Lieferung der Instrumente für sämtliche Seminarien und Präparanden-Anstalten
Pommerns übertragen.

Preis-Liste.	
Salon-Piano's mit Eisenplatte von 480-540 M.	Piano's verschiedener Systeme mit 780-900 M.
" " Kleines Format mit Eisenrahmen, 630 M.	diversen eleganten Ausstat- 485 M.
Salon-Piano's mit Metallrahmen, 750 M.	Piano's (in Tafelform) 975 M.
Concert-Piano's nach amerikanischem 900-960 M.	Stückflügel 1425-1500 M.
	Concertflügel von 1800-3000 M.

Weihnachts = Ausverkauf
und
Ausstellung
der
Hamburger Schuh- u. Stiefel-Fabrik
61, Breitestraße 61.
In Folge der schlechten Zeitverhältnisse ist es mir gelungen, durch bedeutenden Einkauf sowie
billigere Arbeitslöhne meine Waaren um ein Bedeutendes herabzusetzen, so daß es Jedem ermöglicht
wird, seinen Weihnachtseinkauf vorteilhaft bei mir zu machen, und lade ich daher ein verehrtes Publikum
ergerbenst ein, meine reichhaltige Ausstellung in Augenschein zu nehmen.
Da ich nur streng reelle Waare führe, so habe nur
Feste Preise.
Unter den vielen in letzten Tagen eingetroffenen Waaren sind besonders hervorzuheben:
Kinder- und Mädchenstiefel
aus Bronceleder 50 Pf., aus Kollerleder 1 M. 50 Pf., aus Chagrinsleder mit Lackblat zum Knöpfen
2 M. 20 Pf., ganz hohe Kollerleder mit schwerer Sohle 3 M. 75 Pf., ferner ganz feine hohe aus ge-
narbtem Leder mit Nachbezug 6 M. 50 Pf., hohe Stiefel, gefüttert mit Nachbezug, sehr elegant,
6 M. 50 Pf., ferner noch 40 verschiedene Sorten zu sehr billigen Preisen.
Knabenstiefel:
Husarenstiefel M. 5, ferner größere, elegant, M. 6, Husaren- ganz Lackstiefel M. 6 50, aus-
nahmungsweise sehr billig, ferner hohe Kniefstiefel für erwachsene Knaben u. s. w.
Damenstiefel:
Kollerleder hoch mit Gummizug M. 6, echt Chagrinsleder hoch mit Gummizug 6 M. 75 Pf.,
hochfeine echt Chagrinsleder mit Gummizug M. 8, feinste glattelederne, früher 12 M., jetzt nur 9 M.,
feine Winterlack-Stiefel, früher 15, jetzt 12 M., ferner noch circa 50 verschiedene Sorten zu äußer-
billigen Preisen.
Herrenstiefel mit Gummizug u. Schaftstiefel:
Glatte Rindleder mit Gummizug und Doppelsohle M. 7, von Spiegel-Kollerleder aus einem
Stück mit Gummizug, früher 11 M., jetzt nur 8 M. 50 Pf., beste Rindleder mit schwerer Sohle
nur 13 M. 20 Pf.
Hauschuhe, aefüttert,
für Kinder von 50 Pf. an, für Damen von 1 M an, für Herren von 1 M. 30 Pf. an bis zu den
eleganteren in reicher Auswahl.
Größtes Lager eleganter Ballchuhe
Reparaturen sofort.
H. Hertz, 61, Breitestraße 61.
Bei Aufträgen nach außerhalb erbitte einen alten Stiefel einzusenden
und wird die Waare nur durch Vorkaufnahme versandt.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Lieb-
reich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenvertheilung,
die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. v. werden durch diese angenehm
smeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.
E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene,
Wächnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Reiserkeit. Preis per Flasche M. 0.75.
E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei
Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1.00.
E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich
solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.
Drogen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseest. No. 21.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Für Haarleidende.
Herrn **Edm. Bülligen**, Leisingstraße 15 c.,
Leipzig *)
(Zeugniß Nr. 9637.) Es gereicht mir zur größten
Freude, Ihnen berichten zu können, daß die schönsten
Erfolge das zu Ihrer Cur gekaufte Vertrauen
rechtfertigen. Es bildet sich auf dem ganzen Kopfe
ein junger, dichter Haarwuchs, so daß die kahlen
Stellen immer mehr zurücktreten. Diese Wirkung
Ihrer Medicamente ist ein neuer, schöner Beleg zu
den ehrenden Zeugnissen, deren Sie sich von allen
Seiten zu erfreuen haben, und werde ich Ihre
Medicamente nach Kräften empfehlen.
Kaiserslautern, 20. November 1872.
Ph. Reuther, Lehrer.
) Patienten, welche briefliche Behandlung wünschen,
erhalten Prospekt gratis per Post.
In Stettin bin ich Sonnabend und Sonntag, den 21.
und 22. December, im Hotel „Deutsches Haus“ von
10 bis 5 Uhr für Patient n zu konsultiren.
Edm. Bülligen aus Leipzig i/B.

Die besten und billigsten Uhren
der Welt!
Für nur 12 R.-Mark
verkaufen wir eine echt englische Patent-Cylinder-
Uhr aus feinem gediegenem Zalmigold mit dem best-
gepaßten Präzisions-Werk, genau auf die Sekunde
richtig gehend, wofür schriftlich garantiert wird. Zu
jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante, moderne Zalmi-
goldkette und Sammet-Uhren-Gürtel gratis.
Adresse: **Blau & Mann**, Uhren-Export, Wien.
Versandt gegen Cassa oder Postnachnahme.
En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Hunyady-Laszlow
Bitterwasser,
das stärkste und kräftigste Oesterreicher Bitterwasser.
Hunyady-Laszlow-
Bitterwasser-Extract
aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle
selbst erzeugt. Von besonderem Werthe für
Solche, die kein Wasser trinken, namentlich
Kinder. Auf Reisen außerordentlich praktisch,
da in der Westentasche zu tragen.
Schachtel 50 Pf.
Zu haben in allen Apotheken, Droguen- und
Mineralwasser-Handlungen.
General-Depot für das Deutsche
Reich:
R. H. Paulcke, Leipzig.
Depot für Stettin: Hof u. Garnison-
Apotheker **G. Weichbrodt.**

Joh. Hoff'sche Brustmalzbonbons.
Eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung
von Zucker, Malzextract und Aetheräther, welche bei
Hals- und Brustaffectionen wohltuend wirken, bereitet von
Johann Hoff, k. k. Hofapotheker, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Diese Brustmalzbonbons sind in Contons à 80 Pf.
und à 40 Pf. zu haben.
Verkaufsstelle bei Th. Zimmermann, Fr. Marquardt
in Stettin, Louis Sprink, Stettin-Grünhof.
Da ich Ladenmiete er spare und mir
sehr feste Kundschafft sichern will, reparire
ich Uhren mit größter Sorgfalt für
sehr billige Preise.
Brodaue, Uhrmacher, Paradeplatz 11, part.

500 Mark
zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauf-**
mann's Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht. Nur Flaschen
mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift sind echt.
Preis à Flasche 1 Mark.
K. Kaufmann, Berlin, N., Fehrbellinerstr. 86
Niederlage in Stettin bei
Herrn **Fr. Menzel, Kohlmarkt 18/19.**
Ad. Friedrich, Königstraße 17.

Ein junger Kaufmann,
tüchtiger Comtoirist, der Militairpflicht
genügt, als Buchhalter und Verwalter
thätig gewesen, sucht, gestützt auf beste
Zeugnisse, Stellung per 1. Januar t. J.
Gest. Offerten sind unter
H. L. 26
in der Expedition d. Blattes abzugeben.

9000 Mark f. auf erste Stelle sofort auf ein hiesiges
Haus auszuliehen. Offerten unter **A. X. 102** in der
Expedition des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.
Kleine Posten Geld sind auf kurze Zeit an Beamte
von einem Privatmann zu verleihen. Strengste Dis-
cretion. Adressen unter **H. F. G.** in der Expedition
des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.
2-3000 Thaler werden auf ein Haus in der Mittel-
stadt zum 1. Januar 1879 innerhalb der Feuerkasse ge-
sucht. Abz. u. Selbstbarleihen unter **H. K. 10**
werden in der Exp. d. Stett. Tagebl., gr. Oderstr. 11, erb.
Ich wünsche 2000 bis 3000 Thlr., 1/2 der Feuerkasse
sichernd, auf sichere Hypothek. Gest. Abz. unter
H. F. 19 in der Exp. d. Stett. Tagebl., Mönchen-
straße 21, erbeten.
Geld auf sichere Wechsel, sowie auch an Stan-
des-Personen ist zu haben Schulzenstraße
13-14, 2 Tr. links. Sprechstunden Vormittags von
8-9, 12-2 Uhr Nachmittags und des Abends von
7 Uhr an.
Stett. Stadt-Theater.
Freitag, den 13. December 1878:
Der Freischütz.
Oper in 4 Akten v. C. M. v. Weber.